

# Calmer Tagblatt

Nr. 113.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Ausgabewochs; Die kleinste Seite 20 Bsp., Kleinanzeigen 60 Bsp. — Schluss der Anzeigenannahme 6 Uhr mittags. — Fernsprecher 9.

Samstag, den 17. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtposten 2.25 wöchentlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarriserverkehr 2.75, im Fernverkehr 3.25, Belegpreis 30 Bsp.

## Zur Friedensfrage.

Keine wesentliche Abänderung!

London, 17. Mai. Curzon sagte gestern in einer Rede im Unterhaus, daß die Alliierten in jeder Weise ihre Vorbereitungen getroffen hätten, falls die Deutschen sich weigern sollten, den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Es werde in keine wesentliche Abänderung des Friedensvertrags eingewilligt werden.

Kein Frieden, sondern Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit.

Der Pariser Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, Professor Hamel, meldet seinem Blatte aus Paris, daß ihm eine hohe Pariser Persönlichkeit erklärt habe, die Friedensbedingungen seien weniger ein Friede als ein Waffenstillstand auf unbeschränkte Zeit. Offenbar rechne Wilson damit, daß der Völkerbund innerhalb nicht allzulanger Zeit alles in Ordnung bringen werde und daß das richtige Verhältnis wieder eintrete, so daß die strengen Bedingungen sich selbst verwirklichen würden. Wahrscheinlich würde er die Bedingungen weniger leicht unterschrieben haben, wenn er der Meinung gewesen wäre, daß die strengen Bedingungen bis zum Ende voll aufrecht erhalten würden. Die Franzosen dagegen glaubten nichts anderes, als daß nach 25 oder 15 Jahren nicht nur das Saargebiet, sondern auch das ganze linke Rheinufer ihnen gehören werde. Die Engländer ihrerseits glaubten bereits auch an die Möglichkeit, durch die Kolonialvormundschaft ein dauerndes Protektorat zu erhalten.

Der Entente rat an der Arbeit.

Paris, 15. Mai. Der Rat der Minister des Auswärtigen verhandelte heute über die Aufrechterhaltung der Ordnung in Schleswig während der Volksabstimmungen. Mehrere Sachverständige haben einen Plan zur Entsendung einer gemischt französisch-britisch-amerikanischen Gruppe und einiger Kriegsschiffe nach Flensburg vorbereitet. Es wurde auch vorgeschlagen, 3 bis 4 Bataillone Infanterie im Lande zu halten. Es wurde bereits beschlossen, die russischen Kriegsgefangenen in Deutschland nach Rußland zurückzuschicken. Der Rat wird sich mit der Frage befassen, auf welche Weise das zu geschehen hat. Polen verlangt einen Teil der deutschen Handelsflotte. Dieses Ansinnen wird in Betracht gezogen werden. Der Rat besprach ferner das Verfahren zur Revision des belgisch-holländischen Vertrages von 1839. Die Kommission wird ihre erste Sitzung am 29. Mai abhalten. Holland wurde eingeladen, einen Delegierten zu entsenden.

Die Druckmittel.

Paris, 16. Mai. General Foch ist Donnerstag Vormittag nach dem Hauptquartier an der Rheinfront abgereist, um die sofortige Durchführung von Zwangsmaßnahmen vorzubereiten, die im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zur Anwendung kommen sollen.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Elberfeld ist Marshall Foch gestern Vormittag zu Schiff, begleitet von einer größeren Anzahl höherer Offiziere, in Koblenz eingetroffen.

Berlin, 17. Mai. Seit einigen Tagen werden, wie die „Voss-Zeitung“ aus Rotterdam berichtet, die dort für Deutschland lagernden Lebensmittel durch die amerikanischen Lieferanten zurückgehalten.

Berlin, 17. Mai. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Augsburg berichtet wird, beständen die Reisende, welche aus Tirol kommen, übereinstimmend als auffällige Tatsache, daß die Italiener starke Kräfte in der Umgebung von Ruffstein direkt an der bayerischen Grenze zusammenziehen.

Ein bolschewistischer Funkspruch an die deutsche Arbeiterschaft.

Berlin, 16. Mai. Der Volkskommissar des Auswärtigen, Tschischlerin, sendet folgenden Funkspruch an das deutsche arbeitende Volk: In dieser schweren Stunde, da die deutschen arbeitenden Massen eine fürchterliche Prüfung unter den Schlägen des siegreichen Imperialismus durchleben, senden ihnen die revolutionären Arbeiter und Bauern Rußlands ihren Gruß und den Ausdruck ihrer Teilnahme, Sympathie und Arbeiterkollektivität. Der Imperialismus der Entente länder hat seinen Gegner zu Boden geworfen und jetzt feiert er sein Siegesfest, welches jedoch, wir bezweifeln es nicht, von kurzer Dauer sein wird. Der gegnerische Imperialismus trachtet nur darnach, das besiegte Volk, das bisher sein Gegner war, empfindlicher und schmerzlicher zu treffen, es vollkommen auszuhängen und in seine ewigen Gefangenen und Sklaven zu verwandeln. Unerhörte Verabundung, eine unerhörte Knechtung, das bedeutet für das deutsche werktätige Volk der sogenannte Friedensvertrag, der ihm von dem entmenschten Sieger schamlos aufgezwungen wird. Keine Gewalt, Verbrennen durch und durch; das ist der sogenannte Vertrag, den zu unterzeichnen man das deutsche Volk nötigt. Gebiets mit ungewisshaft deutscher

Bevölkerung werden ihm entzogen. Seine kostbarsten Naturschätze werden ihm abgenommen. Es wird gezwungen, eine so unerhörte Kontribution zu zahlen, daß selbst, wenn das ganze deutsche Volk Tag und Nacht ausschließlich für die Befriedigung seiner Sieger arbeitete, es dennoch nicht imstande sein würde, mit dieser Last fertig zu werden. Es wird so gründlich entwaflnet, daß in jedem Augenblick der Sieger ins Innere dieses Landes eindringen können, um ihm den letzten Hieb zu versetzen. Tschischlerin versichert, daß die werktätigen Massen Rußlands die schweren Leiden der Arbeiter und Bauern Deutschlands brüderlich mitempfinden werden. Er weist ferner darauf hin, daß schon die grenzenlose Schamlosigkeit und Bestialität der jede Vernunft vergessenden Sieger allein ein Beweis dafür ist, daß deren Werk der Gewalttätigkeit am Vorabend des endgültigen Unterganges steht. Zum Schluß hebt Tschischlerin hervor, daß in der unaufhaltsam wachsenden Welt-Revolution der arbeitenden Massen, in der brüderlich-revolutionären Solidarität der Arbeiter aller Länder und in der internationalen revolutionären Einheit das Pfand zur baldigen Befreiung Deutschlands liegt.

Ein Aufruf an die organisierten Arbeiter aller Länder.

Berlin, 16. Mai. Die Konferenz der Vertreter der Bundesverbände beschloß laut „Vorwärts“ zu den Friedensbedingungen der Entente einen Aufruf an die organisierten Arbeiter aller Länder zu erlassen. Darin wird gesagt, daß die Friedensbedingungen der Entente einen kapitalistischen Gewaltfrieden schimmelfarben Art darstellten. Die unermeßlichen Kriegsschuldungen würden die deutschen Arbeiter zu Lohnsklaven der Kapitalisten der Weststaaten herabdrücken und der von der Entente beklagte Friede sei nicht nur eine mit anderen Mitteln bewerkstelligte Fortsetzung des Krieges gegen das deutsche Volk, sondern zugleich ein Aktentat des vereinigten Kapitals gegen den Sozialismus, sowie eine gleichzeitige Verhöhnung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter aller Länder und ein Zerwürfnis gegen den internationalen Arbeiterbund. Gegen diese Vergewaltigung erheben die Gewerkschaften Deutschlands Protest, die für sich in Anspruch nehmen, in der Bekämpfung der internationalen Solidarität der Arbeiterklassen nie zurückgefallen zu haben.

Eine gewaltige Kundgebung gegen den Gewalt- und Nachfrieden der Entente.

Berlin, 15. Mai. Zu einer gewaltigen Kundgebung gegen den Gewalt- und Nachfrieden der Entente gestaltete sich eine vom Reichsverband der Grenzmarken-Schutzvereine einberufene Protestversammlung auf dem Königsplatz vor dem Reichstagsgebäude. Ungeheure Menschenmassen besetzten den weiten Platz mit Fahnen, Musikkapellen und Transparenten mit Aufschriften wie „Für ein Völkerbund“, „Kein Raub der Grenzmarken“. Geläute sämtlicher Kirchenglocken Berlins leitete die Feier ein. Zahlreiche Redner, vornehmlich Vertreter der bedrohten Landesteile, sprachen gegen den Gewaltfrieden. Zum Schluß wurde ein Treuegelübde verlesen, welches für die bedrohten Landesleute das zugesicherte Recht der Selbstbestimmung fordert und gelobt, in Deutschlands Schicksalsstunde mit Gut und Blut einzustehen, daß deutsch bleibe, was deutsch ist. Tausende von Händen streckten sich empor, um diesen Schwur zu bekräftigen. Ein donnerndes Hoch auf das deutsche Volk und Vaterland war das Echo einer Entschliebung, welche gegen die Vergewaltigung der Wilsonschen Richtlinien protestierte und zur Ablehnung jedes Gewalt- und Nachfriedens aufforderte. Abordnungen der einzelnen Grenzschutzvereine begaben sich sodann zu Ebert und Scheidemann, während sich die Versammlung schweigend auflöste.

Die Kolonialidentischen gegen den Raub unserer Kolonien und Auslandsvertriebe.

Berlin, 15. Mai. Die auf Einladung der kolonialen Vereine und Verbände Groß-Berlins am 15. Mai im großen Hörsaal versammelten Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung haben nachstehende Entschliebung gefaßt: Die Friedensbedingungen der Entente bedeuten eine schändliche Verletzung der feierlichen Zusage eines Rechtsfriedens. Die neue Ära der Weltgeschichte darf nicht zum bewundernswürdigen Gefallen der Menschheit mit einem ungeheuerlichen Wortbruch begonnen werden. Deutsches Land, deutsches Vermögen, deutsche Kolonien sollen geraubt werden. Nicht genug damit, der Wirtschaftskrieg soll mit aller Schärfe fortgesetzt werden. Unter anderem wird über See und in den Kolonien die Liquidierung alles privaten Eigentums von uns verlangt. Unsere Volksgenossen werden willkürlich vertrieben werden. In Punkt 5 der 14 Punkte des Präsidenten Wilson, die durch feierlichen Ver-

trag zum unlöslichen Bestandteil des Friedensvertrags erhoben worden sind, ist uns die unparteiische Regelung der kolonialen Ansprüche zugesichert worden. Wir bestehen auf der Erfüllung dieser Zusage. Wir haben einen Anspruch auf den Weiterbesitz unserer Kolonien, die wir rechtmäßig erworben und zum Wohle ihrer Bewohner verwaltet. Wir können sie für unsere Volkswirtschaft nicht entbehren. Wir dürfen und wollen nicht auf sie verzichten. Das deutsche Volk lehnt diesen Gewaltfrieden ab.

Bayern soll durch Lebensmittel zum Abfall gebracht werden.

Berlin, 17. Mai. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge erhielt Bayern mit Genehmigung der Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas unter der Bedingung, daß sie nur einer geordneten Regierung ausgeliefert und von dieser ordnungsgemäß und gerecht verteilt werden, aus der Schweiz über Lindau 550 Wagen hochwertige Lebensmittel. — Bekanntlich sind Nachschiffen im Gange, Bayern von Deutschland abzutrennen.

Fortdauer der Auswirkungen aus Elsass-Lothringen.

Berlin, 17. Mai. Die Auswirkungen aus Elsass-Lothringen gehen unentwegt weiter. Man könnte versucht sein, so heißt es in der „Deutschen Ill. Ill.“, anzunehmen, daß die Auswirkungen in dem Verhältnis zunehmen, wie die Unzufriedenheit in Elsass-Lothringen, die auch Herrn Millerand zu beschwören nicht gelingt. Im ganzen ist die Zahl derer, die seit dem Beginn der Franzosenherrschaft das Land verlassen haben, auf über 34 000 gestiegen.

Zum Schutze des Saargebiets und der Rheinpfalz.

Für die Saarbewohner besteht kein Zweifel, daß der Raub des Saargebiets auf die kapitalistische Selbstsucht der französischen Großindustrie, insbesondere der Werke des Herrn de Wendel, Hayingen, in der Hauptsache zurückzuführen ist. Herr de Wendel ist derjenige, der bei der französischen Regierung den Hauptwert auf das Saarbecken gelegt hat, denn seine westliche Kohlenzeche befindet sich unterhalb der lothringisch-preussischen Grenze. Elzringen-Wendel ist die erste Station nach Saarbrücken in der Richtung Metz, ist schon in Friedenszeiten nach seinem Besitzer gekauft worden. Herr de Wendel hat in seiner französischen Kolonie in Hayingen in Lothringen wie im ganzen Saargebiet immer fast gegen das Deutschland gearbeitet, trotzdem er Mitglied des deutschen Reichstags war. Herr de Wendel, den man auf 350 Millionen schätzt, hat sich am Tag des Kriegsausbruchs auf seine Villa Josef, jenseits der deutsch-französischen Grenze, auf den Boden Frankreichs zurückgezogen und ist von da später nach Paris geflohen. Die Handelskammer Metz hat Herr de Wendel vor kurzem zum Vorsitzenden gewählt.

Zur Haltung der französischen Sozialisten.

Paris, 15. Mai. Nach den sozialistischen Blättern hat die sozialistische Parlamentsgruppe gestern 16 Mitglieder gewählt, die mit 16 von dem geschäftsführenden Ausschuss bestimmten Mitgliedern den Friedensvertrag prüfen soll, darunter Cachin, Mayeras, Lafont, Baronne, Comper-Horel und Raffin-Dugens. Die Gruppe hat auch beschlossen, den Antrag auf Entsendung eines besonderen Kammerausschusses zur Prüfung der Vertragsbestimmungen zu unterstützen. Cachin betont in der „Humanité“ scharf, daß die französischen Sozialisten auf nationalem Boden stünden. Der Legende, daß die Anhänger eines gerechten Friedens eine Entlastung Deutschlands bei seinen Verpflichtungen und Schulden Frankreich gegenüber erstrebten, sei kein Glauben zu schenken. Wenn wir alle, erklärte Cachin, in dem Wunsche nach einem gerechten Frieden einig sind, dann sind wir es in der Ueberzeugung, daß ein solcher Frieden unserem Lande und seiner Zukunft günstig ist und auch der Laßt Europas Rechnung trägt. — Also nichts von internationaler Gesinnung bei den französischen Sozialisten.

Die Auffassung katholischer Kreise Frankreichs.

Amsterdam, 16. Mai. Die „Tijds“ meldet aus Paris, daß die von den Alliierten Deutschland auferlegten Friedensbedingungen für den französischen katholischen Kreisen einen peinlichen Eindruck gemacht haben, weil man einsehe, daß England den Löwenanteil an der Entschädigung und von den Kolonien erhalte. Der Friedensvertrag werde nicht nur Frankreich, sondern auch den kleinen Staaten Europas und den Neutralen nicht gerecht und sei auch ein Unrecht gegen Deutschland. Man sei der Ansicht, daß die Alliierten nur zwei Dinge hätten tun dürfen: entweder Deutschland ganz vernichten, oder was besser gewesen wäre, sich mit ihm zu versöhnen. Dieser Vertrag führe jedoch unvermeidlich zu neuen Kriegen.

Die französische Gaunerhöllichkeit.

St. Germain, 15. Mai. Die österreichischen Delegierten trafen gestern abend hier ein. Es hatten sich viele Journalisten



zum Empfangen eingeladen. Renner ersuchte als erster dem Zuge und wurde durch den Präsidenten in freundlicher Weise begrüßt, der versicherte, daß er nach allen Regeln der französischen Höflichkeit behandelt werde. Man stellte ihm darauf Major Bourgeois vor, der den Verkehr mit den Delegierten vermitteln soll. Renner bedankte sich für den Empfang und bedauerte, nicht in französischer Sprache antworten zu können. Er erklärte den Journalisten auf Befragen über den Verlauf seiner Reise, daß er mit Bewunderung auf das blütenüberhäufte Frankreich gesehen habe. Die freundlichen Oesterreicher haben einen besseren Eindruck gemacht, als die deutschen Delegierten.

**Deutscherische Phrasen Clemenceaus an die Oesterreicher.**

**Paris, 15. Mai.** In seinem heutigen Leitartikel erklärt „Comme Vibre“: Die österreichische Regierung handelte, welche Initiativen sie auch im Juli befehlen haben mag, nur auf Verleihen Deutschlands und es ist ganz sicher, daß sie Deutschlands Wünschen zuvor kam. Dies darf uns jedoch nicht übersehen lassen, daß im Laufe der letzten 50 Jahre Oesterreich ebenso verantwortlich an den Umständen war, welche zu dem Kriege führten, welcher Deutschland alle Gesetze brechen ließ. Selbst in der Niederlage blieb die Solidarität beider Komplizen so groß, daß es der stärkste Wunsch Oesterreichs war, mit Deutschland vereinigt zu werden. Vielleicht haben die Wiener Delegierten eine gesündere Auffassung vom Heile ihres Landes. — Bekanntlich war in den letzten 50 Jahren Frankreich schuld an der europäischen Spannung.

**Der Streit um die österreichisch-ungarische Konkursmasse.**

**Amsterdam, 16. Mai.** Wie „Allgemeines Handelsblatt“ aus London meldet, haben sich die Staaten, in die sich die frühere österreichisch-ungarische Monarchie aufgelöst hat und die jetzt zu den Alliierten gehören, bereit erklärt, ihren Anteil an den Kriegsschulden der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie zu übernehmen. Wie verlautet, soll der Vertrag mit Oesterreich, der jetzt fertiggestellt sein soll, auch die Bestimmung enthalten, daß diese Staaten ebenfalls ihren Anteil an der Schadenersatzung, die von Oesterreich-Ungarn für den von den Heeren der Monarchie in Italien, Serbien und Rumänien angerichteten Schaden gefordert wird, übernehmen müssen. Dies hat unter den jungen Staaten, die der Ansicht sind, daß sie für den Krieg nicht verantwortlich gemacht werden können, große Besorgnis erregt. Es heißt, daß die Schulden, die die Monarchie für die Führung des Krieges gemacht hat, von Deutsch-Oesterreich und Ungarn allein übernommen werden müssen. Außerdem soll man beschließen haben, die österreichische Handelsflotte zum Leidenwesen der Italiener und Südslaven, die selbst über diese Flotte verfügen wollten, unter die Alliierten zu verteilen.

**Italienische Gewaltthätigkeit in Südtirol.**

**Berlin, 17. Mai.** Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Innsbruck gemeldet, daß die Italiener im besetzten Deutsch-Südtirol die Jahrgänge 1895, 1896 und 1897 zum Waffendienst einberufen und Inhaftieren für die Wehrfähigen. Widerstrebende werden von Karabinieren abgeholt.

**Norwegisches Urteil über die Friedensbedingungen.**

**Kristiania, 13. Mai.** Immer einheitlicher in der Ablehnung wird die Stellungnahme der norwegischen Presse gegenüber den Friedensbedingungen. — „Verdensgang“ schreibt in einem Leitartikel, der Pariser Friedensentwurf übertrifft an Unverständlichkeit u. Machtmisbrauch die schlimmsten Befürchtungen. Punkt für Punkt lasse sich nachweisen, daß der Entwurf von Wilsons Punkten wesentlich abweiche. Neben den territorialen Forderungen seien insbesondere die ökonomischen Bedingungen derart unerhört und unweiserlich, daß jeder, der noch Sinn für Zahlen und Werte habe, sie als völlig unerfüllbar bezeichnen müsse. In neutralen Ländern werde der Entwurf einstimmig verurteilt werden. Bei aller Berechtigung der belgischen und französischen Ansprüche auf Wiedergutmachung gäbe es eine Grenze für die Belastung des besetzten Deutschlands. Die Verantwortung für diesen Ententefrieden werde ebenso groß sein, wie die Verantwortung desjenigen, der den Krieg verursacht habe.

**Die Griechen in Smyrna.**

**Athen, 16. Mai.** Die Griechen haben Smyrna besetzt. — Das war ja schon lange der griechische Wunsch.

**Die Besetzung türkischer Rückengebiete durch die Griechen und Italiener.**

**Haag, 15. Mai.** Der „Manchester Guardian“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit gewissen geheimnisvollen militärischen Vorgängen. Danach haben die Italiener Adana besetzt und auch eine Strecke von Anatolien vom Schwarzen bis zum Mitteländischen Meer. Die „Morning Post“ teilt mit, daß auch Griechenland Besetzt gegeben habe, Smyrna zu besetzen und daß dazu aus Sydrus bereits 22 Transportschiffe ausgelaufen seien. Es wird nicht einmal verheimlicht, daß sowohl Italien als auch Griechenland sich beilegen, diejenigen Gebiete zu besetzen, die sie für sich beanspruchen, bevor die Alliierten auf der Konferenz ihre Entscheidung in den Orientfragen bekannt gegeben haben. Es ist unverkennbar, daß dadurch ein fait accompli (vollendete Tatsache) geschaffen werden soll, das die Friedenskonferenz nicht mehr ohne große Schwierigkeit zu ändern vermöchte. In Kreisen der Friedenskonferenz vertritt man die Ansicht, daß für die Fragen, die jetzt von Italien und Griechenland auf eigene Faust gelöst werden, ein Ausschuss eingesetzt werden muß. — Selbstverständlich wird die Entente nichts dagegen einwenden; es ist eher anzunehmen, daß man den Herrschenden zu verstehen gegeben hatte, sie möchten sich in den Besitz dieser Gebiete setzen, damit Wilson über die Verleugnung seiner Grundzüge besser weghörm.

**Nach Afghanistan soll dem englischen Motosch zum Opfer fallen.**

**Haag, 16. Mai.** Neuer Bericht: Das indische Amt teilt mit, daß die erste Division der Afghanen am 1. Mai in Lakhli Kohat angegriffen und ein Dorf und die umliegenden Höhen besetzt hat. — Die Engländer stellen die Sache so dar, als wollten die Afghanen Indien angreifen. In Wirklichkeit handelt es sich um die Eroberung von Afghanistan durch die Engländer. Afghanistan liegt so unge-

## Unklare Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung**

betr. die Feldbereinigung auf Markung Liebelsberg.

Die am 3. ds. Mts. erfolgte Abstimmung über das von den bürgerl. Kollegien Liebelsberg beantragte Unternehmen einer Feldbereinigung in den Gewänden: „Laitte, Lehen, Lehen an der Laitte, Hubäder, Schlipf, Mäder, Bühläder und Weidenäder“ der Markung Liebelsberg und Oberhaugstet unter Einbeziehung einiger Parzellen im Gewand „Mäder“ der angrenzenden Markung Neubulach hatte folgendes Ergebnis:

Von 109 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von 3575 M. 90 S. haben mit „Ja“ abgestimmt: 48 Teilnehmer mit 1552 M. Steuerkapital.

Nicht erschienen bzw. als zustimmend anzusehen waren: 51 Teilnehmer mit 1330 M. 63 S. Steuerkapital.

Somit waren insgesamt als zustimmend zu bezeichnen: 99 Teilnehmer mit 2882 M. 63 S. Steuerkapital.

Mit „Nein“ haben abgestimmt: 10 Teilnehmer mit 693 M. 27 S. Steuerkapital.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß den Beteiligten das Recht zusteht, innerhalb einer Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die dem beschlossenen Unternehmen entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen.

Calw, den 14. Mai 1919.

Oberamt: G 5 s.

**Bekanntmachung**

betr. die Errichtung einer Entwässerungsgenossenschaft in Liebelsberg.

Die am 3. ds. Mts. erfolgte Abstimmung über den Antrag der Gemeindeglieder Liebelsberg auf Errichtung einer Wasser-Genossenschaft zur gemeinschaftl. Entwässerung der Gewände: „Lehen, Lehen an der Laitte, Hubäder, Schlipf, Mäder, Bühläder und Weidenäder“ der Markung Liebelsberg, des Gewandes „Sinteres Moos“ der Markung Oberhaugstet und des Gewandes „Mäder“ der Markung Neubulach hatte folgendes Ergebnis:

Von 113 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von 2088 M. 96 S. haben mit „Ja“ abgestimmt: 46 Teilnehmer mit 950 M. 59 S. Steuerkapital.

Nicht erschienen bzw. als zustimmend anzusehen waren: 54 Teilnehmer mit 855 M. 71 S. Steuerkapital.

Somit waren insgesamt als zustimmend anzusehen: 100 Teilnehmer mit 1806 M. 30 S. Steuerkapital.

Mit „Nein“ haben abgestimmt: 13 Teilnehmer mit 282 M. 66 S. Steuerkapital.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß den Beteiligten das Recht zusteht, innerhalb einer Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die dem beschlossenen Unternehmen entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen.

Calw, den 14. Mai 1919.

Oberamt: G 5 s.

schickt zwischen Persien, das jetzt ebenfalls ganz unter angelsächsischen Einfluß geraten wird, und Englisch-Indien, daß es das englische Auge unbedingt beleidigen muß. Jetzt wird der Engländer dann auf englischem Gebiet von Kapstadt bis Calcutta reisen können.

## Vermischte Nachrichten.

**Weiteres Sinken des Marktkurses.**

Der Marktwert ist gestern in der Schweiz auf 3550 gesunken.

**Einführung der 24 Stundenzeit in der Schweiz.**

**SOB. Vom Bodensee, 15. Mai.** Im Laufe des Sommers wird man bei den schweizerischen Verkehrsanstalten die 24 Stundenzeit einführen. Um auf den Ruf gerüstet zu sein, werden gegenwärtig im Bahnhof Romanshorn sämtliche Uhren bezw. deren Ziffernblätter mit der Nummerierung 1—24 versehen. Auf den Bahnsteigen zeigen bereits alle Uhren die 24-Stunden-Einteilung, 1—12 in römischen, schwarzen Ziffern, 13—24 in arabischen, roten.

**Auf Minen geraten.**

**Kopenhagen, 16. Mai.** Politiken zufolge geriet gestern abend der Hamburger Schlepdpuffer „Schulob“, der mit zwei beladenen Schlepdkähnen von Hamburg nach Aarhus unterwegs war, im Kleinen Belt zwischen Assens und Thorø in ein deutsches Minenfeld und stieß auf zwei Minen, die beide explodierten. Das Schiff flog in die Luft. Die Besatzung, bestehend aus 11 Mann, kam um. Dänische Kriegsschiffe eilten zur Hilfe herbei, konnten jedoch von der Besatzung keine Spur mehr entdecken. Die beiden angehängten Schlepdkähne blieben unbeschädigt.

## Deutschland.

**Die Anerkennung des Reichspräsidenten durch den Papst.**

**Berlin, 16. Mai.** Vom Vatikan ist dem Reichspräsidenten auf die Mitteilung seines Amtsantrittes folgendes Schreiben zugegangen, das erst jetzt nach Berlin gelangt ist, weil es wegen der Räteherrschaft in München dort beim Nuntius liegen geblieben mußte: Dem ausgezeichneten ehrenwerten Manne Friedrich Ebert übersendet Papst Benedikt XV. Gruß und Heil. Wir haben Deinen Brief erhalten, in welchem Du in Deiner Lebenswürdigkeit uns berichtest, daß Du am 10. Februar ds. Js. in der Nationalversammlung Deutschlands zum Präsidenten dieses Reiches erwählt worden bist und daß Du dieses Amt angenommen hast. Wir danken Dir für diesen Brief und beglückwünschen Dich zu dieser Dir übertragenen hohen Würde. Dies umso mehr, als wir sehen, daß Du Sorge dafür tragen wirst, daß die zwischen unserem apostolischen Stuhle und dem Deutschen Reich bestehenden Beziehungen nicht nur unverändert bleiben, sondern auch fester werden sollen. Mit Recht nimmst Du an, daß an unserer Mitarbeit hieran nie mangeln wird. Indem wir die Aufrührungen Deiner Ehrerbietung und die Lebenswürdigkeit erwidern, erbiten wir für Dich von Gott alles Friedensreiche und Glückliche. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 2. April 1919 im fünften Jahre unseres Pontifikates. gez. Benedictus C. C. XV.

**Die deutschen Kriegsgefangenen.**

**Berlin, 17. Mai.** Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, wurden bis 30. April auf deutscher Seite als tot gemeldet 1 676 696, als vermißt, von denen neun Zehntel als tot betrachtet werden müssen, 373 776, verwundet 4 207 028. In feindlicher Gefangenschaft schmachten noch 615 922 Mann. In dieser Zahl sind aber die Zivilgefangenen nicht eingerechnet. Die Gesamtverluste betragen 6 873 415 Mann.

**Englische Sentenzen.**

**Hamburg, 16. Mai.** Mannschaften der fremden Kriegsschiffe, die zum Schutze der ausländischen Lebensmittel im hiesigen Hafen liegen, treiben seit einiger Zeit zu Wucherpreisen Handel mit Lebensmitteln und anderen in Deutschland knappen Artikeln. Sogar englische Offiziere in Uniform verschmähen diese Gelegenheit nicht, auf Kosten der ausgehungerten deutschen Bevölkerung sich Vorteile zu verschaffen.

**Französische Brutalität.**

**Heidelberg, 15. Mai.** Am Montag früh wurden in den Orten Saarlouis, Pillingen und Umgebung 20 angelegene Deutsche von den französischen Behörden ohne Angabe eines Grundes verhaftet und nach etwa 30 Minuten ohne jede Rücksicht nach dem Gefangenenlager in Worms abgeführt. Dort wurden sie zwei Tage festgehalten und aufs rücksichtslosste behandelt. Mittwoch früh wurden sie über den Rhein abgehoben und befinden sich jetzt in Heidelberg.

Die finanzielle Entschädigung des Großherzogs von Oldenburg.

**Oldenburg, 15. Mai.** Das Direktorium des Freistaats Oldenburg hat der gesetzgebenden Landesversammlung einen Vertrag mit dem Großherzog zur Ordnung der Finanzverhältnisse vorgelegt. Danach geht das gesamte Dominalvermögen auf den Staat über, die darauf und auf der Zivilliste des Großherzogs ruhenden Lasten übernimmt der Staat. Der Staat zahlt außerdem dem Großherzog eine Rente von jährlich 150 000 M., von der vom Tode des Großherzogs ab 75 000 M. gestrichen werden, beim Tode der Großherzogin 25 000 M., beim Tode des Großherzogs 50 000 M. Dafür überläßt der Großherzog, solange die Rente bezahlt wird, seine Gemäldegalerie, Kupferstichsammlung und Privatbibliothek dem Staate. Dieser hat das Vorkaufrecht auf die Gemäldegalerie mit 5 Millionen Mark.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Mai 1919.

**Wiederaufnahme des Personen-Verkehrs an Sonntagen.**

(Amtlich.) Nachdem die Kohlenzufuhr sich wieder etwas gebessert hat, wird der Personenverkehr an Sonntagen (erstmalig Sonntag, 18. Mai) in dem Umfang, wie er vor der Einstellung bestanden hatte, vorläufig wieder aufgenommen.

**Ende der Nationaltrauer.**

Das Ende der Nationaltrauer ist für das ganze Land einheitlich auf Samstag, den 17. Maifestgefeiert worden.

**Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden.**

\* Auf Einladung des Oberamtsvorstands und des Stadtordnungsamts, sowie der deutschen demokratischen, der sozialdemokratischen und der Zentrumspartei fand gestern abend im „Baldischen Hof“ eine Protestversammlung gegen den Gewaltfrieden statt, in der der Präsident der Landesversammlung, Kell, die Stellung des deutschen Volkes zu den Friedensbedingungen und die Folgen kennzeichnete, die eine Annahme derselben haben würde. Ueber die Ausführungen des Redners, die von den in überaus großer Anzahl erschienenen Teilnehmern mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurden, werden wir ausführlich berichten. Am Schluß der Veranstaltung wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Das deutsche Volk hat im Vertrauen auf die vom Präsidenten Wilson verkündeten 14 Punkte für einen Frieden der Gerechtigkeit und des Selbstbestimmungsrechts aller Völker sich zum Friedensschluß bereit erklärt, die unangbar schweren und harten Waffenstillstandsbedingungen angenommen und unter größten Entbehrungen durchgeführt. Die siegreichen Feinde haben unter Nichtachtung der Grundsätze, auf die sie sich ebenso verpflichtet haben, dem deutschen Volk einen Friedensvertrag vorgelegt, der in fast allen Punkten die Vergewaltigung und Knebelung Deutschlands in politischer und wirtschaftlicher Beziehung für alle Zeiten bedeutet. Nicht der erhoffte Völkerverbund, sondern Völkerverhaß und Wirtschaftskrieg, nicht Wiedergutmachung, sondern Vergewaltigungen, nicht internationale Kultur- und Arbeitsgemeinschaft, sondern Bereicherung der Entente-Kapitalisten und Imperialisten auf Kosten des niedergetretenen Deutschlands sollen der Welt beschieden sein. Das württembergische Volk erhebt zusammen mit den deutschen Stammesbrüdern in allen Teilen des Reichs flammenden Protest gegen den Versuch, rein deutsche Landesteile und Städte vom Reich loszulösen! Es protestiert gegen die Absicht, uns wirtschaftlich derart zu Grunde zu richten, daß Millionen unserer Volksgenossen entweder den Hungertod erleiden oder auswandern müssen! Das Selbstbestimmungsrecht, das die Entente allen kleinen und kleinsten Völkern ohne Vorbehalt einräumt, fordern auch wir für das deutsche Volk! Wenn es nicht mehr zu dem von Wilson versprochenen Frieden ohne Sieger und Besiegte kommen kann, so dürfen Völkerverbund und Weltfrieden doch nicht unter Ausschluß und durch völlige Vernichtung Deutschlands entstehen! Das württembergische Volk mit der aus ihm hervorgegangenen Regierung an der Spitze steht einmütig hinter der Reichsregierung, wenn diese die Unterzeichnung des uns zugemerkelten Gewalt- und Machtfriedens ablehnt. Es erhofft, daß bei den Machthabern unserer Feinde doch noch in letzter Stunde Rechts- und Menschlichkeitsgefühl sich regen und daß sie dem deutschen Volke seine Daseins- und Arbeitsnotwendigkeiten auf der Grundlage der 14 Punkte des Präsidenten Wilson ausleihen werden.“



Calw, den 17. Mai 1919.  
Todes-Anzeige.



Wir machen hie mit die traurige Mitteilung,  
daß unsere liebe Verwandte

**Frau Wilhelmine Maier,**

geb. Werner, Bauamtsverkleinerwitwe,  
am Donnerstag, den 15. Mai in Grumbach i. R.  
sanft entschlafen ist.

Beerdigung in Calw am Sonntag Nachmittag  
um 1/3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Sanatorium Hirsau  
für innere und Nervenranke  
wieder eröffnet.**

Behandlungsweise: Psychotherapie, ferner physikalische Heilmethoden, darunter Diathermie, künstl. Höhensonne, Vibration, Elektrisation, Röntgenbehandlung, sodann schwedische Heilgymnastik und Massage durch geprüfte Masseuse.

Sprechstunden: Dienstags u. Freitags nachmittags  
von 2 bis 5 Uhr.

Sanitätsrat Dr. C. Römer.

Habe mich als  
**Spezialarzt für  
Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten  
in Pforzheim niedergelassen.**

Sprechstunden: Wochentags 9—1 und 3—5 Uhr.  
Bahnhofplatz 2, 2 Treppen, gegenüb. d. Hauptbahn.

**Dr. med. G. Roth.**

Früher erster Assistent an der Universitäts-, Hals- u. Nasen-  
klinik Frankfurt a. M. (Gehelmrat Prof. Dr. Spless) u. Assistent  
an der Universitäts-Ohrenklinik Frankfurt a. M. (Prof. Dr. Voss).

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

**Pflügen und Eggen**

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhdg.

**Max Zucker, Weilderstadt,**

Telefon Nr. 41.

**Motoren**  
für Benzin, Benzol, Gas  
für Gewerbe und Landwirtschaft  
stationär und fahrbar.  
Man verlange neueste Drucksache.  
**Carl Kaebler, Motorenfabrik  
Buckraug.**

Kein Landwirt versäume!  
**Gerster's Ideal Brennholzkreissäge**  
unentbehrlich für Landwirte.  
Prospekte kostenlos mit näherer Auskunft.  
**Stephan Gerster, Neutlingen.**

Das  
**Landes-Schützenkorps**

stellt noch gebiente und ungebiente

**Freiwillige ein!**

Erforderlich für alle: Leumundzeugnis, ferner für Gebiente: Militärpaß, Entlassungschein; für Ungebiente: Polizeilich beglaubigter Erlaubnischein der Eltern.

Beförderungsmöglichkeit!

Uebliche Bedingungen.

Werbestellen befinden sich in:

Heidelberg, Hauptstraße 204, Gasthof zum „Falken“;  
Freiburg, Kaiserstraße, Karlskaserne, Zimmer 6;  
Durlach, Hauptstraße, Gasthof „zum Sambrinus“, nahe  
Bahnhof;  
Pforzheim, Schloßberg 3, „Gasthof zur Blume“;  
Konstanz, Bahnhofstraße 4, Gasthof „Viktoria“, gegen-  
über dem Bahnhof.

Alle  
**Sichtleidende  
und  
Rheumatiker**

können durch Büblers Natur-  
mittel von ihren Qualen und  
Schmerzen befreit werden.

Vorrätig:

Hirsch-Apotheke, Stuttgart,  
Apotheke Metzger, Urach.  
Hauptverhand: Jakob Bühler,  
Urach, Espachstraße 22 (Würtl.)

**Mehr  
Eier**

wollen Sie von Ihren  
Hühnern u. Enten haben?  
Dann verwenden Sie sofort  
„Plurat“ aus der

Alten Apotheke  
Calw.

**Siebkannen**

sind billig zu haben.  
**Theodor Siebler,  
Flaschenerie, Bad Liebenzell**



Trotz der Teuerung  
kann man sich für nur  
14 Pfennig 1 Liter  
wohlschmeckendes,  
bekömmliches Hausgetränk  
bereiten aus dem beliebtesten  
**Breisgauer**

**Kunst-Mostansatz**  
mit künstl. Süßstoff,  
nur mit Wasser zu ver-  
dünnen, obstweineähnlich,  
150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.  
M.20.— M.14.— M.7.—

derselbe  
ohne künstl. Süßstoff,  
wofür Zucker nötig, der  
durch Gärung Alkohol-  
gehalt erzeugt, kostet:  
150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.  
M.18.— M.12.50 M.6.50  
Flaschensand für jede Flasche  
50 Pfennig.  
Erhältlich in den einschläg.  
Geschäften.

Prospekte direkt durch  
**Eduard Palm,  
Freiburg i. Brg.**

Suche auf 1. Juni oder später  
jüngeres

**Mädchen,**

welches das Kochen erlernen  
möchte und auch Freude an  
Gartenarbeit hat.

Frau Apoth. Wieland  
in Calw.

Kräftiges

**Laufmädchen**

sowie

**Wäsch- u. Putzfrau**  
für sofort gesucht.

Uhländstraße 663.

Suche auf 1. oder 15. Juni  
ein ordentliches

**Dienstmädchen**

bei hohem Lohn.  
Conditorei Essig, Liebenzell

Suche auf 1. oder 15. Juni  
ein gutes, tüchtiges

**Mädchen**

das selbst. bürgerl. kochen kann  
und Liebe zu Kinderhat. Hoher  
Lohn und gute Behandlung.

Frau S. Tress, Buch- u.  
Papierhandlg., Stuttgart,  
Römerstraße 23.

Auf 1. Juni oder später  
fleißiges, ordentliches

**Alteilmädchen**

im Alter von 17—22 Jahren,  
das schon gebient hat, zu 3  
Personen gesucht. Guter Lohn.

Frau Apotheker Frion,  
Stuttgart, Dlgstr. 54 B II,  
Telephon 1117.

**Mädchen gesucht**

für sofort, welches schon in Stel-  
lung war, nicht unter 17—18  
Jahr, zu kleiner Familie (3 P.)  
zu erfragen bei

Frau Mina Hahn, Bäckerei  
Pforzheim-Dillstein.

**Dienstbotengesuche!**

haben in unserem Blatte  
stets Erfolg, da der größte  
Teil der Auflage auf dem  
Landes Verbreitung findet.

2 tüchtige

**Bollgattersäger**

können sofort eintreten bei  
Gg. Gengenbach Söhne,  
Sägewerk,  
Dillweissenstein.

Weil der Stadt.

Ein ordentlicher

**Junge**

von 16—20 Jahren zu einigen  
Stück Vieh gesucht.

Himmelseher,  
Hechtbrauerei.

**Dresdner Bank**

Aktienkapital und Reserven  
M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt  
Heilbronn Ulm

**Haus Göhwein, Calw** Bischofstraße 408.

Anfertigung feiner Herren- und  
Damen-Moden

Wenden und Aufbügelu getragener Kleider  
wird zu billigen Preisen übernommen.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw  
empfiehlt sich für

**Vergrößerungen**

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87.  
Säml. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

**Damenkleider-Mode.**

Fabrikation aller Arten Stoffhüpfle aus  
Stoff- und Seidenresten

Anfertigung von seidnen Posamentknöpfen, Quasten,  
Schnüren und Gehängen in allen Farben.  
Schnellste Lieferung.

**H. Buch, Posamentenfabrik, Stuttgart,**  
Calmerstraße 33. Telephon 4587.

Im Herbst werden denjenigen Landwirten, die

**Flachs und Hanf**

angebaut haben, Freigabecheine erteilt, um Flachs, Hanf  
und Berg für ihren eigenen Bedarf spinnen und weben  
zu lassen.

Wir haben die Leinenspinnerei des Herrn  
Wilh. Sul. Münster in Batersbronn  
übernommen. Die Fabrik spinn und webt seit 45 Jahren  
im Lohn für Landwirte.

**Wir suchen an jedem Platz Agenten**  
die den Flachs und Hanf von den Landwirten zur Ver-  
arbeitung zu Garn und Tuch übernehmen und bitten um  
Aufgabe von Adressen.

Leinenspinnerei und -Weberei  
Batersbronn (Würtl.), Langbein & Bühler.

**Dreifüße hoch u. nieder, Waffeleisen**

**Rüchenwagen, Reibmaschinen,  
Bockformen, Omelettepfannen**

sind in großer Auswahl zu haben bei

**Fr. Wiedersheim, Eisenhandlg., Weilderstadt.**

Ullhngstett.

**Schneiderlehrling**

kann sofort eintreten bei  
Straile, Schneidermeister.

Calw.

1 Clarinette C, 1 Flöte

D, 1 Trommelpeise, 1

Bariton, 1 Es-Horn,

1 Akkordzither

hat zu verkaufen  
H. Haller, b. Schützenhaus.

Neuhngstett.

**Eine Zirkelsäge**

und ein guterhaltenes

**Fahrrad**

hat zu verkaufen  
L. Mon-Gros, Schmied.

Größeres Quantum neue

**Risten**

in jeder Größe hat billig ab-  
zugeben

Wilhelmstraße 149,  
Liebenzell.

1 Stghadwanne  
mit Feuerung

1 Stg- u. Liegewagen

u. 1 Klappspornwagen

hat zu verkaufen  
Jakob Funt, Liebenzell.

**Photo-Artikel**

Entwickeln, Copieren

Ritter-Drogerie  
Calw, gegenüber dem  
Walbhorn.



Dienstag, den 20. Mai, abends 8 Uhr,  
im „Badischen Hof“

# Konzert

von  
Anna Frank (Mezzo-Sopran)  
Hall-Stuttgart, Martha Schnitzer  
(Klavier) Eßlingen, Franz Kain,  
(Violine) Kirchheim-Stuttgart.

Vorverkauf in der O'Ppy'schen Buchhandlung.  
Num. Platz 2 Mk., 1. Platz 1.50 Mk., Galerie 90 Pf.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.

Vorstellungen: Sonntag 3-5 und Abends  
punkt 8 Uhr.

## Wir gingen einen schweren Pfad.

Drama in 4 Akten.  
Hauptdarsteller:  
Ludwig Bed und Thea Steinbrecher.

**Wo kauft der Landwirt  
seine  
Maschinen?  
Geräte?  
Ersatzteile?**

Großes Lager.  
Fachmännische  
Bedienung.  
Eigene Reparatur-  
werkstätte.  
Besichtigen Sie das  
Lager.  
Nehmen Sie Preise ein.

in der **Maschinenhandlung**  
**Max Zucker, Telefon 41**  
**Weilderstadt**

**Gratis und franko**  
erhalten sie auf Wunsch ausführl. Katalog über meine



**Nähmaschinen.**  
Erstklassige Fabrikate!  
Unübertroffen in Qualität  
u. eleganter Ausstattung!

Mässige Preise. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

**Louis Schaible, Altensiegl,**  
Uhrmacher.

Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Gramophone.

**Flügel**

**Pianos**

**Harmoniums**

in nur erstklassigen Fabrikaten empfiehlt preiswert

**G. Schmid, Klavierhandlung, Pforzheim,**  
Westl. 23, eine Tr. Telefon 1613.

Reparaturen jeder Art in bester fachmännischer Ausführung.

Gest. Aufträge bitte bei Herrn Hauptlehrer  
Pfrommer in Calw niederzulegen.

## Eine Stimme zum mittäglichen Zusammenlauten.

Nicht aus Empörung, sondern aus Bejahung unserer Schuld, dem heiligen Gott gegenüber, laßt uns mit dem Propheten bekennen was Daniel 9, 4-19 steht, so wird Gott auch uns gnädig sein, wie er jenen gnädig war und uns Barmherzigkeit vor unsern Feinden finden lassen und uns einen Frieden schenken, der uns zum Segen wird. Denn so wie unser Volk heute noch sündigt, müßte Gott nicht ein heiliger Gott sein, wenn er nicht seinen Zorn über uns entbrennen ließe, darum laßt er uns auch durch sein Wort sagen was Jeremia 18, 7-11 und Hefekiel 18, 21-32, Sefai 44, 21 und Lukas 19, 41-44 steht.

## Bezirks-Handels- und Gewerbe-Verein Calw.

Am Sonntag, den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zur „Schwane“ hier, die

### jährliche Haupt-Versammlung

- statt. Tagesordnung:
1. Begrüßung der aus dem Felde Zurückgekehrten.
  2. Rechenschafts- und Kassenbericht.
  3. Neuwahl der Hälfte des Ausschusses.
  4. Vortrag von Herrn Handelschuldirektor Fischer über das **Gemeindewahlrecht.**
  5. Verschiedenes.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuß.

## Freie Schmiede-Innung vom Bezirk Calw.

Bei der letzten Vollversammlung wurde von allen Schmiedemeistern des Bezirks einstimmig beschlossen, durch die fortwährende Steigerung der für das Schmiedehandwerk erforderlichen Materialkosten nothgedrungen eine weitere

## Preis-Erhöhung

vom 1. April ab eintreten zu lassen.

Hufbeschlag.		
Zür ein neues großes Hufeisen		3.20 Mk.
" " " kleines "		2.80 "
" " " altes "		1.80 "
Besten pro Nagel 12 Pfg.		
	mindestens jedoch	0.50 "
Dachsenbeschlag.		
1 neues Dachsenisen mit Griff u. Stollen		1.60 "
1 " " " glatt		1.20 "
1 altes " " "		0.60 "

Jesseln ausschären pro Pferd	1.20 "
1 Pferd ganz säheren	14.00. "
Pferde ohne Aufhalter pro Fuß	0.20 "

Das Aufhalten der Pferde und des Rindviehs wird nur auf Gefahr des Tierhalters ausgeführt laut Bestimmungen der Schmiede-Berufsgenossenschaft.

Preise für Wagen und alle anderen Arbeiten sind in jeder Schmiedewerkstatt ersichtlich.

## Tannenschlafzimmer-Möbel.

Größeres Möbelgeschäft bestellt stets erstreine Tannenschlafzimmermöbel in jeder lieferbaren Quantität, jedoch nur la. Ausführung in einfachster Form und bezahlt folgende Preise:

Schränke, 180 cm breit, ohne Schubladen	M 220.—
Bettstellen per Paar	M 100.—
Washkommode, ohne Spiegelauflage	M 60.—
Spiegelauflage	M 20.—
Nachttische per Paar	M 50.—

Angebote von Schreinermeistern, die möglichst bald liefern, erbeten unter Nr. 920 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Einstell-Schweine.

Von nächsten Dienstag früh ab bringe ich bei Herrn Gengenbach zum „Herzog Eberhard“ in Liebenzell

wieder eine größere Partie sehr schöne  
**Läufer-Schweine**  
zum Verkauf.

Fritz Hoffmann, Schweineversand, Fellbach, Telefon 141.

Stadt Rarten.

Martinmoos-Neuweiler.

## Hochzeits-Einladung!

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 22. Mai 1919 im Gasthaus zur Krone in Martinsmoos stattfindenden

## Hochzeits-Feier

freundschaft einzuladen.

Fritz Dürr,  
Sohn des Johannes Dürr, Bauer ins Martinsmoos.  
Elisabeth Klink,  
Tochter des Martin Klink, Amtsdiener in Neuweiler.

Kirchgang um 11 Uhr in Martinsmoos.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Stadt jeder besonderen Anzeige.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 22. Mai 1919 stattfindenden

## Hochzeits-Feier

im Gasthaus zur Krone in Zavelstein freundschaft einzuladen.

August Gackenheimer,  
Küfer, Sohn des Christoph Gackenheimer, Küfermeister in Zavelstein.

Rosa Ulber,  
Tochter des Theodor Ulber, Rotgerber in Ebhausen.  
Kirchgang halb 12 Uhr in Zavelstein.

Empfehle mein Lager in kompletten  
**Landsberger Pflügen**

sowie fünfshaarigen  
**Hackpflügen mit Momentstellung.**

Außerdem habe ich noch  
**6 Grasmäher,**  
bestes Fabrikat, 1,25 Meter Schnittbreite, sofort zu annehmbaren Preisen abzugeben.

**Wilhelm Holzäpfel,**  
Schmiedemeister, Simmozheim.

## Millimors

die Idealbazillen zum Hervorrufen von tödlichen  
Seuchen und Massensterben bei

**Ratten, Hausmäusen, Feldmäusen,  
Hamstern.**

**Billig! Mk. 1.50. Einfache Handhabung!**  
pro Röhre.

In jeder Apotheke und Drogerie zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an uns unter Hinweis auf dieses Angebot! Die Herstellung in eigenem Laboratorium durch Fachleute bürgt für die Güte des Präparates!

Im Sommer 1918 bei der grossen Mäuseplage im Elsass durch versch. Behörden mit gutem Erfolg angewandt!

Nachahmungen weise man zurück!

Millimors chem. bakl. Laboratorium Karlsruhe,  
Herrenstrasse 15.

Hauptniederlage: **Ritter-Drogerie, Calw,**  
an der Nagoldbrücke.

Unterzeichneter  
verkauft 4 schöne,  
4 Wochen alte  
**Schnauzer**  
(Pfeffer und Salz).  
Friedrich Mann, i. Gäßle,  
Holzbrunn.

1 evtl. 2  
**Ralbinen**  
34-36 Wochen  
trächtig, sehr dem Verkauf auf  
Karl Haisch, obere Mühle,  
Liebenzell.